

# Laibacher Zeitung.



Prämumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,00. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen dr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrancierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgekehrt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem erblichen Mitgliede des Herrenhauses des Reichsrathes, Lieutenant im Dragonerregiment Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6 Grafen Emil Baworowski und dem Lieutenant im Corpsartillerie-Regiment Nr. 10 Grafen Karl Rinsky die Rämmererwürde tagfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. December d. J. dem Ministerialrath im Finanzministerium Karl Kleinsrath in Anerkennung seiner vielfährigen und ausgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. November d. J. allergnädigt zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Regierungsrathe der Landesregierung in Troppau Johann Ritter Stellwag von Carion anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vielfährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung bekanntgegeben werde.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krainischer Landtag.

Sechzehnte Sitzung am 22. November. (Fortsetzung.)

Abg. Wisnikar referierte namens des Finanzausschusses über die Umlegung der Straße über den Wagensberg. Bekanntlich hat der vom Landtage in der vorigen Session gefasste Beschluss, betreffend die Aufbringung der Mittel zur Umlegung der Bezirksstraße über den Wagensberg, die Allerhöchste Genehmigung nicht erhalten. Von dieser Ablehnung wurden die Bezirksstraßen-Ausschüsse Littai, Treffen und Sittich verständigt und selbe gleichzeitig aufgefordert, zu der in dieser Angelegenheit vom Landesausschusse auf den 3. August l. J. angeordneten Verhandlung in Littai Vertreter abzuordnen, um einerseits mit denselben die Frage bezüglich der auf die einzelnen Concurrencybezirke entfallenden Beitragsleistungen mündlich zu erörtern,

andererseits die Art und Weise der Begebung des Straßenbaues klarzustellen. An der Verhandlung theilnahmen seitens des Landesausschusses Referent Detela und Landesingenieur Prásky, seitens des Straßenausschusses Littai Wenzel Polan und Lucas Svetec, seitens des Straßenausschusses Treffen Julius Treo und Michael Schleipach und seitens des Straßenausschusses Sittich Anton Stepic. Belangend den ersten Punkt der Verhandlung bezüglich der Beitragsleistungen der einzelnen Concurrencybezirke zu den Umlegungskosten ist hervorzuheben, dass nur die beiden Vertreter des Littaiyer Straßenausschusses mit dem auf ihren Bezirk entfallenden Beitrage sich einverstanden erklärten, während die Vertreter der beiden anderen Bezirke sich zu dieser Frage theilweise ablehnend verhielten, indem sie an den bezüglichen Umlegungskosten nur mit jenen Beträgen participieren wollten, die sie in der krainischen Sparcasse fruchtbringend angelegt haben, und zwar der Straßenbezirk Treffen mit dem Betrage von ungefähr 3000 Gulden, jener von Sittich aber mit dem Betrage von beiläufig 1560 Gulden. Zum Punkte 2 der Verhandlung wurde einhellig die Ansicht ausgesprochen, dass die Bauvergebung am rationellsten in zwei Theilabschnitten, und zwar der erste bis Wagensberg, der zweite dagegen von da bis Pusti FAVOR zu erfolgen hätte.

Da diese Verhandlung nur einen informativen Zweck hatte, wurden die anwesenden Vertreter der Bezirksstraßen-Ausschüsse nach Widerlegung der zum Ausdruck gebrachten Bedenken durch den Referenten Detela aufgefordert, im Gegenstande rechtsgiltige Beschlüsse der Ausschüsse zu provociieren und deren Resultat dem Landesausschusse mitzutheilen. Dieser Auforderung entsprechend, berichtete der Straßenausschuss Littai, dass in der Sitzung vom 3. August einhellig beschlossen wurde, für die Umlegung der Wagensberger Straße den vom Landtage anrepartierten Concurrencybeitrag per 14.865 fl. 72 kr zu übernehmen, hiezu den in der krainischen Sparcasse zu diesem Zwecke angelegten Betrag zu verwenden, den Rest aber durch Umlagen zu decken. Der Straßenausschuss Treffen berichtete, dass in der Sitzung vom 11. August für die fragliche Umlegung nur der in der krainischen Sparcasse angelegte Betrag per 2859 fl. 19 kr. bewilligt und jede weitere Beitragsleistung entschieden abgelehnt wurde, und zwar mit der Motivierung, dass der Bezirk an der Umlegung der Wagensberger Straße weder in mercantiler noch in anderer Hinsicht ein

Interesse habe, indem der Bezirk beinahe mit seinem ganzen Verkehre nach Lichtenwalb gravitiere. Der Straßenausschuss Sittich verhält sich laut des dem Landesausschusse vorgelegten Sitzungsprotokolles vom 8. August ganz ablehnend und will zu den Umlegungskosten nicht einmal den zugesicherten, in der krainischen Sparcasse angelegten Betrag von 1560 fl. beisteuern.

Inzwischen sind das neue Straßengesetz vom 28sten Juli 1889 und das Gesetz vom 28. Juli 1889, betreffend die Kategorisierung von Landesstraßen, in Wirksamkeit getreten, und wurde mit dem letzteren Gesetze die Littai-Pluskavierstraße von Littai über St. Martin, Wagensberg nach Pluska als Landesstraße kategorisiert. Nach den Bestimmungen der §§ 11 und 23 des neuen Straßengesetzes vom 28. Juli 1889 wird das Erfordernis für die Umlegung bestehender Landesstraßen durch die von Fall zu Fall festzusetzenden Beiträge des Landes und der hiebei interessierten Bezirke bedeckt, wozu ein bloßer Landtagsbeschluss genügt. Bei der ablehnenden Haltung der Straßenausschüsse Treffen und Sittich in Absicht auf die Uebernahme der auf sie entfallenden Concurrencybeiträge, wäre gegenüber denselben — soll es überhaupt zu diesem allgemein als dringend anerkannten Straßenbaue kommen — im Grunde dieser gesetzlichen Bestimmungen die zwangsweise Auftheilung der bezüglichen Kosten in Anwendung zu bringen. Dies sei umsomehr zu empfehlen, als durch die zugebachten Beitragsleistungen den beiden Bezirken eine drückende Belastung nicht erwachsen würde, da dieselben für Straßenzwecke verhältnismäßig sehr wenig in Anspruch genommen sind, indem der Bezirk Sittich gewöhnlich mit nur 3%, und der Bezirk Treffen gewöhnlich mit 6% Steuerumlage die Bedeckung für die jährlichen Straßenerfordernisse findet, während viele Bezirke in Krain mit 15%, 20%, ja sogar mit 25% jährlicher Steuerumlage für Straßenerfordernisse belastet sind.

Nach dem vom Landtage im vorigen Jahre genehmigten Projecte beziffern sich die Kosten für die Umlegung der Wagensbergerstraße auf 47.300 fl. Die vom Lande und dem Bezirke Littai zu übernehmenden Beitragsleistungen per 38.515 fl. 72 kr. können nicht erhöht werden, da dieselben ohnehin schon das Maximum dessen repräsentieren, was diesen Factoren für die gedachte Straßenumlegung zugemuthet werden darf. Es wäre eine Ungerechtigkeit gegenüber den Steuerzahlern des Bezirkes Littai und auch gegenüber jenen des ganzen Landes, die mittels der Landesumlage auch zu die-

## Feuilleton.

### Die deutsche Operette in Italien.

Erinnerungen von Alfred Freund.

I.

Immer dichter und dichter wurde die Zahl der unheimlich schwarzen Gondeln, die sich unter den eigenthümlichen Zurufen der Gondolieri gegen das „Teatro Rossini“ zu schlängelten. Dort angekommen, sah man bereits die kleine Brücke, die zum Haupteingang des Theaters führt, vom herannahenden Publicum stark benutzt, vor dem Eingange selbst staute sich die Menge, ein großer Andrang herrschte an den Cassen — mit einem Worte, es hatte allen Anschein, als ob ganz Venedig gekommen wäre, um die erste Vorstellung der deutschen Operetten-Gesellschaft zu sehen und zu hören. Trotzdem mächtige Placate und sämtliche Journale Venedigs seit acht Tagen ankündigten, dass heute am 30. November 1880 „La prima rappresentazione della Compagnia Alemanna d'operette Alfredo Freund“ stattfinden werde, schien es den damals noch nicht für die „Tripelallianz“ schwärmenden Oberitalienern geradezu unglaublich, ja wahrwichtig, dass auf einem italienischen Theater von deutschen Künstlern deutsch gesungen und deutsch gesprochen werden sollte. Ich hatte es mir aber nun einmal in den Kopf gesetzt, mit meiner Gesellschaft, mit welcher ich in Triest eben eine an Ehren reiche Saison absolvierte, eine Tournee durch Italien zu machen! Ich war von dem günstigen Erfolge meines Vorhabens so felsenfest überzeugt, dass ich die „übereifrigen“

Warner in Triest, die da meinten: «eine Vorstellung und nicht mehr!» — reden ließ; mein Ehrgeiz, etwas Großes, etwas Neuartiges zu creieren, war so ausgeprägter Natur, meine Unternehmungslust durch die Erfolge der in Triest aufgeführten Operetten so gestiegen, dass ich — ich war damals 23 Jahre alt — ohne Zögern Lustspiel und Posse der Operette unterordnete, alle „Liebhaber und Liebhaberinnen u.“ dem Chore assimilierte und den gefährlichen Zug nach Italien unternahm.

Venedig war selbstverständlich unsere erste Etappe. Das Theater bereits frühmorgens so gut als ausverkauft. Suppe's „Donna Juanita“ mit Vory Stubel in der Titelrolle war die Gröffnungsvorstellung. Ich zweifelte, wie gesagt, nicht einen Augenblick an einem entschiedenen Erfolge, doch beschlich mich ein eigenthümliches Gefühl, als ich bei einem Theile des in Scharen heranziehenden Publicums, speciell bei den Besuchern des Stehparterres und der Gallerie aus dem weit wegstehenden Rocktaschen etwas Gelbes, etwas Rundes hervorlugen sah, das ich bei näherer Besichtigung als Orangen erkannte! „Soll es den in Venedig Mode sein, dass sich das Publicum als Erfrischungen Orangen ins Theater mitbringt?“ fragte ich mich — oder waren diese allerdings schmachhaften Südfrüchte für ein kleines Bombardement auf meine ahnungslose Truppe bestimmt!

Und so war es auch! Ein Theil des Publicums, absolut damit nicht einverstanden, dass Venedig wieder von deutschen Kerntruppen, wenn auch nur von künstlerischen und größtentheils feschchen weiblichen Eroberern heimgesucht werde, hatte sich vorgenommen, die Vor-

stellung nicht zu Ende spielen zu lassen, zu pfeifen, zu zischen und — Orangen auf die „tedeschi“ zu werfen. „Na, guten Appetit!“ dachte ich mir, gieng kaltblütig, wie ich stets bei jeder Gefahr bin — es war eben acht Uhr — auf die Bühne und gab das Zeichen zum Anfang.

Kapellmeister Pohl hob den Tactstock: „Tatarah, tatarah!“ setzten die Hörner und Trompeten ein, die kurze Introduction zu Suppe's glanzvoller Operette war beendet. Vorhang hoch — der Chor stimmt ein, Bedrita (Fräulein Ida Bosse) sang ihren Antritts- Bolero, und merkwürdig, schon nach demselben begann es sich zu regen — es fiel ein kräftiger Applaus! Welches Hallo, Gelächter und Geschrei aber begann, als nach der Gesangsnummer die ersten deutschen Worte gesprochen wurden, ist nicht zu beschreiben; ein Mann mit einem großen Calabreserhut, der im Stehparterre stand, war schon im Begriffe eine „Pomeranze“ zu schleudern, als die in einer Vorahnung auf ein Minimum zusammengestrichene Prosa schon gesprochen war und Telef, mein in Triest leider oft ausgepiffener Tenor und wirklich der einzige Schandfleck der Gesellschaft — seinen Cravateltenor ertönen ließ und dies prächtige Entréelied Gastons die aufgeregten Gemüther wieder beschwichtigte.

Nun folgte Applaus auf Applaus und als gegen Ende des ersten Actes Vory Stubel mit ihren plastischen Formen, als Muliero verkleidet, die Bühne betrat, den Venetianern zeigte, was ein sogenannter „fischer Kerl“ ist, da war die Schlacht gewonnen. Nach dem ersten Acte wurde viermal gerufen! Der Haupteffect lag aber darin, dass sich in den Foyers ver-

sem Straßenbau concurrenzen, wenn die Bezirke Treffen und Sittich, in deren Interesse der projectierte Umlagebau liegt. zu demselben mit keiner speciellen Beitragsleistung herangezogen werden würden. Mit Rücksicht darauf empfahl der Referent namens des Ausschusses die bereits im vorigen Jahre vom Landtage festgesetzten Concurrenzbeiträge, und zwar für Treffen mit 6081 fl. 37 kr., für Sittich aber 2702 fl. 91 kr. zur Annahme und stellte schließlich folgende Anträge:

1.) Die Straßenbauarbeiten sind in zwei Theilabschnitten, von welchen der erste bis Wagensberg, der zweite dagegen von da bis Pustli Javor reicht, im Wege einer Minuendo-Vicitation an diejenigen Bauunternehmer zu vergeben, welche dieselben um den Mindestanbot, jedoch ohne Ueberschreitung des Kostenvoranschlages, übernehmen. 2.) Die Hälfte der auf 47.300 fl. veranschlagten Baukosten im Betrage von 23.650 fl. übernimmt das Land Krain, die andere Hälfte kommt auf die Bezirke Littai, Treffen, Sittich derart aufzuteilen, daß auf den Straßenausschuß Littai 14.865 fl. 72 kr., auf den Straßenausschuß Treffen 6081 fl. 37 kr., auf den Straßenausschuß Sittich 2702 fl. 91 kr. entfallen. 3.) Die Bauarbeiten sind ehestmöglichst in Angriff zu nehmen, und wird der Landesauschuß ermächtigt, den für diesen Umlagebau im Voranschlage des Landesfondes pro 1889 eingestellten Credit von 10.000 fl. im Jahre 1890 zu verwenden.

An der Debatte über diesen Gegenstand theilnahmen die Abgeordneten Baron Wurzbach, Zitnik, Dr. Papez, Svetec und der Referent Bisnikar. Abg. Baron Wurzbach wies darauf hin, daß der Verkehr auf dieser Straße schon jetzt kein bedeutender sei; komme aber der Bau der projectierten Unterkrainer Bahn zustande — was nun doch wahrscheinlich geworden sei — so verliere die Straße nahezu jede Bedeutung. Redner stellte deshalb den Antrag, den Bau dieser Straße auf ein Jahr zu vertagen. Gegen diesen Antrag sprachen die Abgeordneten Zitnik, Dr. Papez und Svetec, welche die Nothwendigkeit der Umlage dieser Straße hervorhoben und für die unverzügliche Inangriffnahme der Arbeiten eintraten. — Bei der Abstimmung wurde der Antrag Wurzbachs abgelehnt und sodann die Anträge des Referenten mit Majorität angenommen. (Fortsetzung folgt.)

**Verhandlungen des Reichsrathes.**

Wien, 6. December.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses leitete Graf Kottulinsky die Angelobung. Landesverteidigungsminister Graf Welfersheim beantwortete die Interpellation Kaiser wegen Vornahme der Affentierung in jedem Gerichtsbezirke dahin, daß dies schon mit Rücksicht auf die Einhaltung der gesetzlich fixierten Zeit immer durchführbar und wegen der Verschiedenheit und Ausdehnung der Bezirke nicht geboten erscheint. Auf die Interpellation Bergani, betreffend die Unterschriften auf Militärurkunden, antwortete Graf Welfersheim, daß bei den zum Gebrauche der Militärverwaltung dienenden Urkunden, wenn die Unterschrift des Ausstellers legalisiert ist, die Beziehung von Solennitätszeugnissen entbehrlich sei.

Abg. Dr. Rieger legte einen Antrag wegen der Moldau-Regulierung vor. Abg. Hevera interpellirte

die Regierung, ob sie nicht die Einfuhr und den Verschleiß von Saccharin verbieten wolle. Bernerstorfer urgirte die Erledigung der Börsensteuer. Dr. Smolka erwiderte, er denke daran, diesen Gegenstand in bevorzugter Weise auf die Tagesordnung zu setzen. Dr. Fuß verlangte die baldige Behandlung des Ausschussberichtes über die Erlassung einer Dienstpragmatik für Staatsbeamte, die dringender sei als der Uniformierungszwang. Dr. Smolka erwiderte, er werde den Gegenstand womöglich noch vor den Weihnachtserferien, sonst im Jänner auf die Tagesordnung setzen. Dr. von Derschatta urgirte die Erledigung des Gesekentwurfes über die Regelung der Baugewerbe. Smolka erklärte den Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung stellen zu wollen. Dr. Kaiser verlangte die Vornahme der ersten Lesung der Anträge wegen Einführung des directen Wahlrechtes in den Landgemeinden. Dr. von Plener erklärte, seine Partei sei gleichfalls für die directen Wahlen, jedoch mit der Erweiterung, daß nicht bloß die Gerichtsorte, sondern jeder Ort mit über tausend Einwohnern ein Wahlort sein solle.

Abg. Siegmund begründete den Antrag, betreffend den Schutz der Heilquellen. Gegenüber dem Aufschwunge der Industrie sei die bisherige Wasserrechts-Gesetzgebung unzureichend. Der Antrag Siegmund wurde dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen. Doctor Reichler begründete den Antrag, betreffend den Ersatz der Verpflegskosten in Naturalverpflegsstationen. Der Redner führte aus, daß es sich bei diesen Kosten nicht um Almosen handle, denn man müsse zwischen öffentlicher und Privatwohlthätigkeit unterscheiden. Die Geltendmachung des Ersatzes von Gemeinde zu Gemeinde wäre mit großen Schwierigkeiten verbunden, daher empfehle sich der Ersatz aus Landesmitteln. Durch den vorliegenden Antrag werde ein Druck auf die Länder ausgeübt, welche bisher Verpflegstellen nicht eingeführt haben. Die Regierung sollte für die Verallgemeinerung dieser Institution sorgen und durch Einschränkung der Concessionen an Bettelmusikanten und Hausierer der Bagabundage steuern. Der Antrag Reichler wurde einem vierundzwanziggliedrigen Sonderauschusse zugewiesen.

Der Gesekentwurf, betreffend die Festsetzung eines Advocatarifses im Verordnungswege, wurde mit einem Zusatzantrag Dr. Tonkli's angenommen. Es folgte die Berathung der neuen Seemannsordnung. Dr. Weeber begründete den Minoritätsantrag auf Ausschcheidung der strafrechtlichen Bestimmungen. Hierauf wurde die Debatte abgebrochen. Der Ackerbauminister überreichte einen Gesekentwurf wegen Abänderung des Bruderladengesekes. Graf Coronini beantragte die Gestattung der zollfreien Einfuhr des zur Bekämpfung der Peronospora dienenden Kupervitriols. Basaty beantragte eine Abänderung des Pressgesekes, wornach die Nothwendigkeit einer Bewilligung zum Blätterverschleiß seitens der politischen Behörde entfallen soll. Derselbe Abgeordnete interpellirte ferner über das Verschleißverbot gegen czechische Blätter.

Abg. Luzatto interpellirte wegen billiger Frachtsätze für den Zukereport ab Triest, Dr. Kaiser wegen des Baues von Localbahnen in Schlesien, Bergani wegen Erhöhung der Pensionen der Staatsbeamten aus dem diesbezüglich bestandenem, 1859 zu Kriegszwecken eingezogenen Fond. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

bravo direttore della compagnia allemanica d'opere, evviva Alfredo Friand! schrie der mit dem Cylinder, die zwei Musikanten bliesen einen trivialen Tusch, und die ganze Menge heulte ihr «Evviva!»

Es kam mir wie der reine Hexenabbath vor. Ich begriff jedoch bald die edlen Motive der wohlgemeinten Ovation und ließ halb beschämt, halb erfreut, eine 25 Lire-Banknote zum Fenster hinausflattern, welche der «graue Cylinder» mit sicherem Griff und frapierender Routine aufzufangen mußte. Beim Anblick der vergilbten Note — italienisches Geld ist meistens alt, schmutzig, abgegriffen und vergilbt — erreichten die Eovivas ihren Culminationspunkt, die Menge entfernte sich langsam, und der Graue mit seinen musikalischen Begleitern schien sehr vergnügt. Wie ich später erfuhr, hat dieser Alte eine Art Privilegium, berühmte Fremde oder Künstler, die irgend welchen Erfolg erringen, auszublasen. Don Carlos, der spanische Prätendent wurde einige Tage vor mir mit derselben Ovation bedacht.

So also, als einer von den «Ausgeblasenen», betrat ich eine Stunde später den Marcusplatz. Welch ein prächtiger, grandioser Anblick. Welch ein Gewoge, welches Leben in den Procuratien, vor und in den verschiedenen kleinen netten Kaffeehäusern, allen voran das «Casé Quadri», in welchem es sich bereits die meisten meiner Mitkämpfer für die gute Sache bequem gemacht hatten. Da saß Bagay, der charakteristische Komiker (er ist heute eine Stütze des Berliner Residenztheaters), mit seiner kleinen Frau, am Rebentische eine Gruppe meiner Schönheitsgalerie — ich war nämlich in der angenehmen Lage, eine solche stets mit sich zu führen, denn ich hatte einen Kranz wirklich hübscher Damen

**Politische Uebersicht.**

(Parlamentarisches.) Der Centrumsclub hat Freitag seine Berathungen über die Situation und seine eigene Stellung mit Rücksicht auf den Stand des clericalen Schulantrages beendet. «Narodni Listy» melden, der Club habe sich entschieden, vorläufig eine abwartende Haltung zu beobachten. In den Conferenzen der Rechten und deren Subcomité, welches seine Berathungen fortsetzt, wurde — nach der angeführten Quelle — die vollständige Solidarität aller Angehörigen der Rechten constatirt. «Narodni Listy» melden ferner, im Unterrichtsministerium sei eine Novelle zum Congrua-Gesetz fertiggestellt worden, welche demnächst im Abgeordnetenhaus zur Vorlage gelangt. Die Novelle besteht aus zwei Theilen. Der erste enthält Durchführungsbestimmungen zum Gesetz mit Rücksicht auf die einschlägige Judicatur des Verwaltungsgerechthofes, der zweite normirt eine mittlere Congrua für Seelforger, welche wohl die kirchliche, nicht aber die staatliche Bestätigung haben. Die neue Norm repräsentirt eine Aufbesserung der bisherigen Bezüge dieser Geistlichen.

(Das Herrenhaus) dürfte sich in dem gegenwärtigen kurzen Sessionsabschnitte nur zu einer einzigen Sitzung versammeln, um das Budget-Provisorium zu votieren. In dieser Sitzung werden die durch Succession berufenen neuen Mitglieder des Hauses das Gelöbniß ablegen. Da seit dem letzten Bairschub wieder mehrere Mitglieder des Herrenhauses mit Tod abgegangen sind, so ist kurz vor dem Wiederzusammentritte des Reichsrathes im nächsten Jahre die Ernennung neuer lebenslänglicher Herrenhausmitglieder zu gewärtigen.

(Der Budget-Ausschuß) nahm Samstag die Indemnitäts-Vorlage für das erste Quartal an. Bei Berathung der Regierungsvorlage betreffs Ankaufes von Waldgütern in Galizien entspann sich eine längere Debatte. Die Redner der Linken wollen festgestellt wissen, welche Güter und zu welchem Preise sie gekauft werden und verlangen die Genehmigung des Reichsrathes für die Kaufverträge. Der Ackerbauminister erklärte, die Vorlage von Details sei unmöglich, man werde aber gewiß nicht schlechte Güter kaufen; die Verhandlung über solche Käufe habe Schwierigkeiten. Abg. Neuwirth beantragte Uebergang zur Tagesordnung; die Regierung sei vielmehr aufzufordern, betreffs der Propination einen Betrag in den Staatsvoranschlag einzustellen, dagegen bezüglich der Verwendung dieses Geldeinganges zum Ankauf von Waldgütern eine besondere Vorlage einzubringen. Der Antrag Neuwirths wurde mit 13 gegen 11 Stimmen abgelehnt und die Vorlage unverändert angenommen. Abg. Neuwirth meldete ein Minoritätsvotum an.

(Zur Schweine-Einfuhr nach Galizien.) Wegen des Ausbruches der Maul- und Klauenseuche in Steinbruch erließ die galizische Statthaltereie eine Verordnung, wornach die Schweine-Einfuhr aus Ungarn nach Galizien nur auf den Eisenbahnen gestattet ist und die Ausladung nur an den namhaft gemachten 20 Stationen der Staatsbahn, 24 Stationen der Karl-Ludwig-Bahn und 3 Stationen der Nordbahn stattfinden hat.

(Die Vereinigte deutsche Linke) hat den bisherigen Vorstand, bestehend aus den Abgeordneten Ritter v. Chlumecy, Dr. v. Plener, Dr. Weillof,

engagiert — Lieschen Fahnert, Amelie Dory, Meta Kaniz, Johanna von Hülsen und wie sie alle hießen, die holden Pikanten, die so manches wellische Herz höher schlagen ließen. Da kam, eine stolze Fregatte, Dory, die nach ihren gestrigen Triumpfen gut geschlafen zu haben schien. Kurzum, es entwickelte sich in Beneditig auf dem Marcusplatz im Casé Quadri eine zweite Auflage des Casé Scheidl.

Lori war mir wohl noch zugethan; seitdem ich jedoch in Triest eine alte Freundin von früheren Jahren, als ich noch Schauspieler in Wien war, an mein Unternehmen fesselte, war das Thermometer ihrer Gefühle für meine Wenigkeit bereits sehr gesunken. Strahlend vor Vergnügen und lächelnd trat sie nun auf mich zu und drückte mir die Hand. Es war vielleicht Dankbarkeit, daß es mir eingefallen, ihr zu einer Berühmtheit in Italien zu verhelfen. In der That schwärmt man heute noch in Italien von ihr; die Darstellung der «Donna Juanita», ihres «Boccaccio» sind noch unvergessen.

Wir hatten täglich volle Häuser, den Venetianern gefiel unser «Boccaccio» ebenso als «Juanita», jede Vorstellung erweckte Jubel, nur in den Glocken von «Cornerville» hatte der Bariton Schwarz, den ich direct von der Wiener Oper engagierte, Malheur — er wurde, als er ein Duett mit Germaine im zweiten Acte um eine Schwebung nur zu tief sang, sofort ausgepiffen. Trotzdem ich damals tief gekränkt und beschämt war, vor Scham nach dem Theater gar nicht ins Gasthaus gehen wollte, ist Schwarz heute ein gefeierter Opernbariton in Weimar und ich — na, ich habe mich ans Pfeifen gewöhnt!

schiedentliche Häufchen von Orangenschalen formierten — die guten Republikaner hatten ihre «Pomeranzen» bereits — aufgeessen. Die Gefahr also war beseitigt. Der zweite Act gefiel noch mehr als der erste, ich wurde nach dem Bacchanale zu wiederholtenmalen von dem begeisterten Publicum hervorgejubelt, der Erfolg war unbefritten, ich hatte mit meiner Idee also recht behalten. Die deutsche Operette war an diesem Abende in Italien glanzvoll eingeführt! Wie viel Reider, Messer und Berkeunder hat mir diese kühne Idee geschaffen, die consequente Energie, ein neues Terrain der deutschen Kunst zu erobern. Die Mißgunst hat sich seitdem an meine Fersen geheftet und jeden Unglücksfall, der in der Folge kam, zu einem Chimborasso aufgebauht.

Am nächsten Morgen wurde ich durch ein entseßliches Trompeten und Lärmen unter meinem Fenster — ich wohnte im Hotel Bauer und Grünwald — aufgeweckt; ich wußte die Sache nicht zu deuten und glaubte in meiner ersten Schlaftrunkenheit, die Trompeten und Posaunen des jüngsten Gerichtes zu hören, als ich meinen, allerdings verstümmelten Namen vernahm, es klang wie «Alfredo Friand», später aber in Neapel wurde ich «Fraundo» und in Sicilien gar Frehund — Fre hund zu besonderem Gaudium meiner Mitglieder benamset. Als ich also nach und nach zu mir kam, mit einem Sage aus dem breiten italienischen Doppelbette und zum Fenster sprang, da erblickte ich den ganzen kleinen Platz, der vor dem Haupteingange zu dem «Hotel d'Italie» circa 20 Quadratmeter einnimmt, mit einer Anzahl von Menschen besetzt, darunter eine Gruppe: ein Trompeter, ein Posaunist und ein alter Herr mit grauem Cylinder, die diesen wahnsinnigen Lärm verursachten. «Evviva il

Dr. Kopp, Dr. Hallwich, Dr. Tomaszczuk, Dr. Herbst, Freiherrn v. Scharfsmid, Dr. Heißberg und Dr. Magg, wiedergewählt. Die Wahl eines elften Vorstandsmitgliedes an Stelle des früheren Abgeordneten Dr. Sturm wurde vorläufig in suspenso gelassen.

(Der Wiener Gemeinderath) nahm die Anträge der Vorort-Commission an, wornach die Linienvälle Wiens aufgehoben und ein neues Verzehrungssteuergelände gebildet werden soll, in welches alle Vororte einzubeziehen sind.

(Ungarn.) Das Organ der ungarischen Unabhängigkeits-Partei «Egyetemes» erklärt, daß die Unabhängigkeits-Partei den Plan der Obstruction im Abgeordnetenhaus gänzlich fallen ließ.

(Aus Agram.) Das regierungsfreundliche Bürgercomité in Agram publicirt die Candidatenliste für die bevorstehenden Gemeinderaths-Wahlen, wobei hervorgehoben wird, daß dieselben das für den Fortschritt der Stadt so nothwendige Einvernehmen zwischen der Regierung und dem Gemeinderathe wieder herzustellen geeignet sind und das Wohl der Stadt auf culturellem und materiellem Gebiete fördern werden.

(Im deutschen Reichstage) wurde die Lage im Kohlenrevier als bedrohlich bezeichnet. Hammacher reiste nach Westphalen ab, um einen Ausgleich zwischen den Zechenverwaltungen und den Bergleuten herbeizuführen. Die Mitglieder der Regierung äußerten privatim, daß alles geschehen müsse, um den Ausbruch eines Ausstandes zu vermeiden. Die Grubendirectionen sind benachrichtigt, daß ihnen seitens der Regierung die schwere Verantwortung zugeschrieben würde, falls die berechtigten Wünschen der Bergleute fernerhin grundlos widersprächen.

(Aus Cetinje) wird berichtet, daß die montenegrinische Regierung die Nothwendigkeit erkannt hat, weiteren 2000 Personen, die der Hungersnoth preisgegeben sind und denen aus Staatsmitteln keine ausreichende Unterstützung geboten werden kann, zur Auswanderung nach Serbien zu verhelfen. Es werden bereits hierüber Unterhandlungen mit der serbischen Regierung gepflogen.

(Im Bundesbudget der Schweiz) für 1890, welches vorgestern der Nationalrath mit unwesentlichen Veränderungen genehmigte, sind die Einnahmen mit 73,532.300 Francs, die Ausgaben mit 85,006.300 Francs angesetzt. In den Ausgaben sind einbegriffen 5,734.000 Francs für Handfeuerwaffen und 3,000.000 Francs für Munition.

(Aus Massauah.) Deschal Seyum und Deschal Selchat, Häuptling der Provinz Agame, welchem sich zwei Barden Eingeborener unter dem Befehle des Capitäns Bellini angeschlossen, brachten am 2. Decem-ber Mangascha und Ras Amla eine vollständige Niederlage bei. Nach dieser Schlacht ist die gesammte feindliche Streitmacht in der Provinz Tigre vernichtet. Ein detaillirter Schlachtbericht wird noch erwartet.

(Aus Paris) wird gemeldet, der Minister Constans verlange die nachträgliche Bewilligung der von der vorigen Deputiertenkammer bei Bewilligung des Budgets für 1890 verweigerten 1,600.000 Francs Geheimgelder, was zu lebhaften Erörterungen in der Kammer Anlaß bieten dürfte. In den zur Prüfung der Nach-

tragsforderungen eingesetzten Ausschuss der Kammer sind unter anderen auch fünf Mitglieder der Rechten gewählt worden.

(Russland.) Der Ukaz über die Einführung der russischen Sprache in den Stadtbehörden in den baltischen Provinzen sowie betreffs Entziehung des Wahlrechtes der Literaten bei städtischen Wahlen wurde nunmehr veröffentlicht.

(Aus Rio de Janeiro) wird gemeldet, daß der Zusammentritt der brasilianischen Constituante, falls sämtliche Provinzen des Reiches in dieser Versammlung vertreten erscheinen sollen, kaum vor Ablauf von vier bis fünf Monaten zu erwarten ist.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brüner Zeitung» meldet, der Schulgemeinde Ranzern anlässlich des Baues eines neuen Schulhauses 150 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Vinger Zeitung» meldet, dem Kapellenbau-Comité zu Reindlmühl 200 fl. zu spenden geruht.

— (Eine erschütternde Nachricht) ist inbetreff Emin Paschas eingetroffen. Donnerstag waren er und Stanley mit ihrer Karawane wohlbehalten, frisch und gesund in Bagamoyo, also am Ziele ihrer langen, gefährlichen Reise, am Meere, in einem unter sicherer Obhut stehenden Hyl eingetroffen, und Freitag sollte ein englischer Kreuzer die beiden Reisenden nach Zanzibar bringen. Emin Pascha stürzte aber abends infolge seiner Kurzsichtigkeit von einem Balkon zwanzig Fuß tief und verletzte sich lebensgefährlich. Sein rechtes Auge war geschlossen, und aus beiden Ohren quoll Blut, was auf eine sehr bedenkliche Gehirnerschütterung schließen läßt. Es ist geradezu tragisch, zu sehen, wie ein Mann, der zahllosen Gefahren durch Jahrzehnte glücklich entronnen, jetzt, am Ziele seiner halbbrecherischen Abenteuer, im sicheren Hafen angelangt, auf eine solche Weise verunglückt. Der Fall erinnert an Emin's Vorläufer, Speke, der mit Burton die großen Centralseen Afrika's zuerst genauer untersuchte, alle Gefahren seiner Forschungsreisen heil und gesund überstanden und dann kurz nach der Rückkehr in die Heimat auf dem Gütchen eines Verwandten unweit Bath durch zufällige Entladung seines Gewehres auf der Rebhühnerjagd den Tod fand; er, der Löwen, Elefanten und Nilpferde zu jagen gewohnt war!

— (Der Eiffelthurm für London) ist keine bloße Idee mehr, denn schon sind an Architekten und Ingenieure Einladungen zur Einlieferung von Entwürfen mit zwei Preisen von 500 und 250 Pfund Sterling ergangen. Der Thurm wird der «Watkin-Thurm» heißen, da der Director der Südbahn, Sir E. Watkin, ihn angeregt hat. Ueber den Standort des Watkin-Thurmes verlautet vorläufig noch nichts.

— (Ein blutiges Familiendrama.) Aus Brünn wird telegraphirt: Ein aufsehenerregendes Familiendrama spielte sich heute hier ab. Der Schneidergehilfe Franz Slezak benützte die Abwesenheit seiner Gattin, um seinen bereits seit einigen Tagen gefassten Entschluß, sein Kind und sich zu tödten, auszuführen.

Der Baronet schüttelte langsam den Kopf, dann zuckte er, wie von einem plötzlichen Gedanken erfaßt, zusammen und dunkle Röthe stieg ihm ins Gesicht. Er dachte an jenen Morgen, als er gesehen hatte, wie Adrienne heimlich etwas in seine Limonade mischte; er entsann sich ihrer Verwirrung, als er sie dabei überrascht hatte.

So geringfügig ihm der Umstand damals erschienen war, jetzt konnte demselben nur eine schreckliche Bedeutung beigelegt werden.

Doctor Seaport, welcher ihn beobachtete, sah sofort die Veränderung, die in seinen Zügen vorgieng.

«Ich sehe, es ist Ihnen etwas eingefallen,» sagte er. «Darf ich Sie fragen, was es ist?»

«Nichts, nichts!» rief der Baronet hastig aus.

«Ich hatte nur eine Idee, aber ich kann dieselbe nicht aussprechen!»

Der Doctor zuckte die Achseln.

«Es geschieht nur um Ihre Willen, Sir Ralph, daß ich mich bemühe, Licht in diese Sache zu bringen,» sagte er, «natürlich, wenn Sie nicht geneigt sind, mir zu helfen, muß ich meine Forschungen aufgeben.»

Anstatt zu antworten, stöhnte der Baronet laut auf, lehnte sich in seinen Stuhl zurück und schlug beide Hände mit verzweiflungsvoller Geberde vor sein Gesicht. Schmach und Kummer starteten ihm entgegen, wohin immer er schauen mochte, und sie schienen ihm von denen angethan zu werden, die seinem Herzen am nächsten standen.

Plötzlich schaute er mit entschlossenem Gesichtsausdruck auf.

«Wir wollen nicht weiter über die Sache sprechen, bis meine Frau und mein Neffe nach Hause gekommen sind!» rief er aus. «Sobald sie aber zurück-

Nachdem er die Wohnung abgesperrt hatte, feuerte er auf sein im Bette liegendes fünf Monate altes Töchterchen Marie einen Revolverkugeln ab. Das Projectil drang dem Kinde in den rechten Unterkiefer. Das Kind blieb sofort todt. Hierauf brachte Slezak sich selbst drei Schüsse in die Halsgegend bei und stürzte heftig blutend zu Boden. Franz Slezak wurde der Landes-Krankenanstalt zugeführt; er gab an, wegen schlechten Verdienstes und um sein Kind vor Noth und einem ähnlichen Schicksale zu bewahren, die That verübt zu haben.

— (Nach Gewicht.) In Italien ist es vielfach üblich, den Wein nach dem Gewichte zu trinken: dem Becher wird ein mächtiger Fiasco von 10 bis 15 Litern, auf einer Holzlasette ruhend, vorgelegt, nachdem er die Wage passiert hat, der Gast trinkt nach Belieben, läßt nachher die Flasche zurückwiegen und zahlt für die Differenz. Ein unternehmender Yankee in Newyork hat auf diesem Grunde ein ganz neues System aufgebaut, das gewiß bei vielen Beifall finden wird. Der speculative Gastwirt gibt in seinem Restaurant ganze Diners und Supers — nach dem Gewicht. Wohlbermerkt, nicht die Speisen werden gewogen, sondern der Gast vor und nach dem Mahle, und wer wird sich weigern, die Zunahme seines eigenen Fchs mit Gold aufzuwägen?

— (Die Sonnenblume als Delppflanze.) In Russland wird die Sonnenblume zur Delgewinnung in großem Maßstab gezogen. Sie liefert ein süßes, fettes Speiseöl, welches auch zur Malerei, zu feiner Seife und auch als Brennöl benützt wird. Mehr als 100.000 Centner solchen Deles sollen alljährlich in Russland gewonnen werden. Bei uns hat sich der Sonnenblumen-Anbau, so sehr er auch empfohlen worden, meist nicht als nutzbringend genug gezeigt.

— (Als zweiter Enoch Arden) lehrte jüngst ein Seemann Namens Parker nach England zurück, welcher vor dreißig Jahren im Meere ertrunken sein sollte. Wochenlang bemühte er sich nach seiner Rückkehr, seine Frau ausfindig zu machen, bis er sie endlich in Greenwich fand. Die Frau hatte in dem Glauben, ihr Mann sei längst todt, wieder geheiratet und bereits erwachsene Kinder. Dennoch erkannte sie Parker, als derselbe ins Haus trat, sofort an der Stimme und dem Aeußeren wieder. Der Lobtgeglaubte ist jetzt ein vermöglicher Mann.

— (Von der ewigen Stadt.) Die Seelenzahl Roms beläuft sich auf 401.000, die Garnison und die Fremden abgerechnet, auf 359.000, also wenig über 100.000 mehr als vor 20 Jahren im päpstlichen Rom. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen und Zimmer wächst mit jedem Tage. Vor Porta Salara gehen die unvollendet gebliebenen Neubauten ihrem Verfall entgegen.

— (Eine gute Seele.) «Ich gratuliere von Herzen, daß Ihr Mann ins Abgeordnetenhaus gekommen ist.» — «Ja, mich freut's auch; da darf er doch wenigstens 'mal widersprechen.»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Staatsbeamtentag in Wien.) Aus Wien wird uns unterm Gestrigen telegraphisch berichtet: Heute um 4 Uhr nachmittags fand in der Volkshalle des neuen Rathhauses unter dem Vorsitze des Herrn Finanz-

lehren, wollen wir ihnen den Stand der Dinge klarlegen und hören, was sie dazu zu sagen haben; dann werden wir unsere Nachforschungen leichter fortsetzen können.»

«Wie Sie wollen, Sir Ralph. Es ist an Ihnen, nicht an mir, zu entscheiden, wie vorgegangen werden soll; obgleich ich mit Ihrer Handlungsweise nicht ganz einverstanden bin, so will ich dieselbe doch in keiner Hinsicht beeinflussen!»

Und so blieben die beiden Männer, angstvoll wartend, nebeneinander sitzen, gerade so, wie jene vier in Rings-Dene warteten.

Wahrlich, es war eine ereignisreiche Nacht für die Lynwoods und die Egertons!

**33. Capitel.**

Zimmer dunkler wurde es draußen. Natalie Egerton saß unbeweglich in der Fensternische und schaute hinaus, während sie mit gespannter Aufmerksamkeit horchte, ob nicht Schritte hörbar würden, nicht die ihres Bräutigams, sondern die Lionels und Lady Lynwoods.

«Was kann aus ihnen geworden, wohin können sie gegangen sein?» fragte sie sich immer wieder.

Plötzlich fuhr ein Wagen die Allee herauf und blieb am Ende der Terrasse stehen. Es war die Equipage, die aus Lynwood-Hall kam, um Otto und Adrienne abzuholen. Man befahl, daß der Wagen warten solle; dann stand Natalie auf und trat zu den anderen, wobei der helle Lichtschein auf sie fiel.

«Wie bleich Sie sind!» rief Isabella aus, ihr scharf ins Gesicht schauend. «Was ist Ihnen?»

«Nichts! Mir ist es nur ein Räthsel, was aus den drei geworden sein kann.» (Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

**Verfchlungene Fäden.**

Roman aus dem Englischen von **Herminie Frankenstein.**

(92. Fortsetzung.)

«Auf wen würden dieselben übergehen, wenn Sie im gegenwärtigen Augenblick stürben?»

«Auf meinen Neffen Otto, denn ich habe seit meiner Heirat noch kein neues Testament gemacht, und wie Sie wissen, macht eine Heirat alle früher getroffenen Verfügungen ungiltig.»

«Dann ist Ihr Neffe bei Ihrem Tode am meisten interessiert?»

«Unter den bestehenden Umständen, ja; aber ich habe ihm gesagt, daß ich meine Frau zu meiner Universalerbin machen will.»

Dr. Seaport fürchte die Stirn; er fühlte sich einem Räthsel gegenübergestellt.

Lady Lynwood in ihrer holden, unschuldsvollen Schönheit erschien ihm von einem Verbrecher so fern, wie der Himmel von der Hölle — und dennoch, wie oft verbirgt sich unter der schönsten Hülle die schwärzeste Seele!

Wahrlich, das bloße Aussehen genügte nicht, um Schlüsse zu ziehen.

Nichtsdestoweniger erschien es ihm viel wahrscheinlicher, daß Otto Lynwood der Verbrecher sei, weil er aus dem Hinscheiden Sir Ralphs den meisten Vortheil ziehen mußte.

«Ich möchte Sie bitten,» sagte er nach einer Pause, «in Ihren Gedanken die Ereignisse der letzten Wochen durchzunehmen. Wenn ein Umstand auch noch so geringfügig ist, bedenken Sie, welche Kleinigkeiten oft in den wichtigsten Dingen die Entscheidung herbeiführen.»

Bezirks-Directors Hofrathes Michael Rauscher der Staatsbeamten in Angelegenheit der Erhöhung der Witwen- und Waisenversorgungs-Genüsse statt. Die Versammlung war von nahezu 1900 Theilnehmern besucht und nahm einhellig und ohne Debatte eine Resolution an, wonach das bestehende Actionscomitê beauftragt wird, die Bildung eines eigenen Pensionsergänzungs-Fondes zur Aufbesserung der Witwen- und Waisenspensionen und Erziehungsbeiträge, wodurch das staatliche Ausmaß derselben in keiner Richtung beirrt werden soll, durch eine Petition an das Gesamtministerium und die Vertretungskörper anzustreben, vorausgesetzt, dass der Fond von der Regierung subventioniert und verwaltet, der Beitritt obligatorisch erklärt und den Staatsbeamten und dem Staatslehrpersonal ein entsprechender Einfluss auf die Fondsverwaltung eingeräumt werde. Der Antrag des Statthaltereirathes Zeitler aus Graz auf Absendung einer Beamtendeputation an Se. Majestät den Kaiser wurde unter stürmischem Beifall ebenfalls einhellig angenommen. Weiter, das Verhandlungstema betreffende schriftliche Anträge wurden an das Actionscomitê überwiesen. Der Antrag Gehmanns auf Regelung der Pensionen für die Hinterbliebenen nach Mitgliedern des Staatslehrpersonals wurde genehmigt und sodann der Beamtentag vom Vorsitzenden mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

(Concert Moser - Januschowsky.) Unsere zwei heimischen Künstler, die Herren B. Moser und J. von Januschowsky, gaben am Samstag im landschaftlichen Redoutensaale ein Concert, welches zwar keine große Zuhörergemeinde versammelte, in künstlerischer Beziehung jedoch einen relativ sehr günstigen Erfolg erzielte. Offen bekannt, die Auswahl der in das Programm aufgenommenen Compositionen war nicht durchwegs eine wohlgetroffene; gleich die Eingangsnummer schien uns, in solcher Form gegeben, nicht am Platze. Smétana's symphonische Dichtung «Wähehrad» ist ein Orchesterwerk epochaler, unvergänglicher Größe; nur eine Wiedergabe in der Originalbearbeitung kann demselben im Publicum die ihm zukommende Würdigung verschaffen. Bierhändige Arrangements davon sind zum Selbststudium bestimmt und können allenfalls in Schülerconcerten die Anfangspiecke bilden, in öffentlichen, gut gezahlten Concerten, die Anspruch auf Künstlerchaft erheben, jedoch nicht, zumal dann nicht, wenn ein im Discant größtlich verstimmtes Instrument die Schönheiten der Tondichtung zu vergegenwärtigen berufen ist. Mit dem Vortrage eines Clavier-Solostückes hätte man uns einen größern Gefallen erwiesen. Smétana's Werk übrigens erhielten wir, sofern es an dem Interpreten lag, mit klappernder Accurateffe vermittelt, und gebärt dem Spiele des Fräuleins R. Seunil und des Herrn von Januschowsky ehrende Hervorhebung. Herr Moser, dessen freundliche und liebevolle Geigentöne uns schon wiederholt dankenswerten Genuss bereiteten, zeigte sich uns diesmal als schaffender Künstler, und zwar in zwei im größeren Stile angelegten Arbeiten: einer Suite für Violine mit Orchester und einer slavischen Rhapsodie, gleichfalls für Geige. Die Compositionen deuten zwar auf kein gottbegnadetes, aber immerhin auf ein Talent mit ganz respectablen theoretischen Fähigkeiten. Freilich tranken auch die Erstlingswerke des Herrn Moser an übermäßigem Anlehnen an berühmte Meister, die sich der junge Autor zum Vorbild genommen. Die Suite zum Exempel ist etwas gar zu stark mit Smétana und Wagner «gold-eingestäubt», und ist namentlich beim dritten Satz die Muse Wagners nicht zu verkennen. Originelle, hübsche Motive finden sich gewiss auch in Mosers Schöpfungen, allein künstlerisch noch unabhärlert, vermögen sie sich nicht zu musikalisch-schönen Gebilden emporzuheben. In der Suite macht sich aufgeblasenes Pathos breit, viel Accordenwucht wird dabei verbraucht, und mit den Doppelgriffen und sonstigen banalen Zieraten auf der Violine hätte der Componist besser haushalten sollen. Beide Solostücke hat sich Herr Moser sozusagen auf die Finger geschrieben, weshalb es ihm auch ein leichtes war, die dabei vorkommenden technischen Erschwernisse mit fertiger Bravour seinem Instrumente zu entwenden. Mehrfache Hervorrufe lohnten des Künstlers Leistungen. Mit dem sichtlich Bemühen, schön zu singen, trug die Opernsängerin Frau M. Bauer eine Arie aus dem «Trovatore» und drei Lieder vor, vermochte aber mit ihren geringen Stimm-mitteln nur einen Theil der Hörer zu Applauspenden zu bewegen. Dramatisch-künftig, empfindungsreich, je nachdem es die betreffende Stelle des Gedichtes erforderte, sprach Herr Borštnik den aus dem Böhmischem von J. Gestrin ins Slovenische übertragenen «Povodni mož» Erbens, wobei das verständnisvolle Spiel des Herrn von Januschowsky die Erzählung des Gedichtes in geistes-verwandtschaftlichen Tonsarben malte. Fibichs Musik zu dieser Dichtung ist wirklich congenial. Stellenweise hatten sich die beiden Vortragenden des Melodrams im Tempo überhästet.

(Aus der Laibacher Diocese.) Herr J. Tomelj wurde am vergangenen Donnerstag auf die Pfarre Tschemschenitz canonisch investiert. Uebersetzt wurden die Kaplanen, und zwar: Herr Franz Pavlin von Kropp nach Steinbüchel, Herr Johann Volk von Tschemschenitz nach Trebelno.

(Der Saatenstand.) Aus dem letzten officiellen Ernteberichte pro 1889 entnehmen wir folgende Angaben: Mais in Steiermark und Kärnten recht gut, in Krain und in den übrigen Alpen- und in den Karst-ländern minder gut; Buchweizen infolge der Septemberfröste schlecht; Kartoffel mittel schlecht; Rüben gut, in mehreren Ländern sehr gut; Kopskraut in den Alpen-ländern sehr gut; Flachs infolge von Frösten schlecht; Grummet ziemlich gut; Samenklees schlecht; Wein: in Niederösterreich gebietsweise gut, sogar sehr gut, in Steiermark und Krain minder gut, gebietsweise schwach mittel.

(Kunst- und historische Denkmale.) In der jüngsten Sitzung der Centralcommission referierte Director Dr. Renner über den Bericht des Correspondenten Alfons Müllner in Laibach über die bei Anlage der Wasserleitung gemachten Funde von drei antiken Inschriften und hob hervor, dass seit langem in Laibach keine so wichtigen Inschriften gefunden wurden als diese; namentlich gilt dies von einem Inschrift-fragment, das in das zweite Decennium nach Christi Geburt zurückzureichen scheint. Conservator Franke berichtete über einen an der Außenseite der Pfarrkirche zu Krainburg befindlichen Römer-Stein. Barthelma Pečnil in Gurkfeld berichtete über neuerliche Funde zu Watsch in Krain. Conservator Rizzi erstattete Anzeige über den Fund von Bleiröhrenfragmenten in Pola, Resten einer römischen Wasserleitung. Correspondent Buschi übersendete einen Bericht über den Fund einiger römischer Uncialassen bei Dutoule.

(Slovenisches Theater.) Im Saale der hiesigen Citalnica gelangten gestern das einactige Lustspiel «Dvo tasei» und die bekannte Supplé'sche Operette «Cannebas» zur Aufführung. Ueber das Lustspiel kann nicht viel berichtet werden; es ist besser gesagt eine Posse ohne jeglichen künstlerischen Gehalt, lediglich auf den Lacherfolg berechnet, der bei der flotten Darstellung auch nicht ausblieb. Die Operette «Cannebas» hingegen ist im Slovenischen eine Novität und verdient als solche volle Beachtung. Das überaus zahlreiche Publicum lauſchte mit sichtlichem Interesse den allerdings ziemlich bekannten, doch immer noch reizenden Melodien und belohnte die Darsteller mit reichem Beifall. Insbesondere sind die Leistungen der Damen Danes, Grbic und Nigrin sowie jene der Herren Pavšek und Slavko hervorzuheben. Die sonstigen Darsteller trugen viel zu dem — wie wir gerne constatieren — schönen Erfolge bei. Der unermüliche Dirigent Herr Grbic kann mit Befriedigung auf den gestrigen Abend zurückblicken, und wir wünschen nur, dass er noch recht viele derartige Vorstellungen zu verzeichnen hätte.

(Ein treuer Diensthote.) Im Schlosse Egg bei Putowitz starb am 6. d. M. die Magd Ursula Loncar im Alter von 94 Jahren. Die Verblichene hat vom Jahre 1814 an, also 75 Jahre, bei einer und derselben Familie gedient.

(Die Section «Krain») des deutschen und österreichischen Alpenvereines veranstaltet heute um 8 Uhr abends im Casino-Clubzimmer einen Vortrags-Abend. Auf dem Programm steht der Vortrag des Herrn Professors Wilhelm Halada: «Eine Erstigung der Djstrica in den Sanntthaler Alpen.» — Gäste sind willkommen.

(Aus dem Schwurgerichtssaale.) Am zweiten Verhandlungstage hatte sich der 31 Jahre alte Bahnarbeiter Johann Peter nel des Verbrechens der versuchten Nothzucht zu verantworten. In geheimer Verhandlung wurde derselbe schuldig erkannt und zu einem Jahre schweren Kerkers mit einer Faste alle 14 Tage verurtheilt — Bei der zweiten Verhandlung war der 28 Jahre alte ledige Arbeiter Julius Hopla alias Papajne des Verbrechens des Raubes angeklagt. Derselbe hatte am 17. November d. J. im Hofe des Gasthauses «zum Sokol» an der Gruberstraße in Laibach bei einem Kaufhandel mit dem Schlosser J. Miklič diesem eine silberne Uhr sammt Kette (im Werte von 8 fl.) entrisſen und damit das Weite gesucht. Die Geschwornen verneinten die Frage auf Raub, sprachen den Angeklagten jedoch des Diebstahls schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte ihn auf Grund dieses Wahrspruches zu 15 Monaten schweren Kerkers mit einer Faste monatlich. — Bei der dritten Verhandlung war der 44 Jahre alte Handelsmann Victor Scheicher des Verbrechens des Betruges angeklagt, wurde jedoch — wie bereits gemeldet — mit 7 gegen 5 Stimmen freigesprochen.

(Petition der Postbeamten.) Im Abgeordnetenhanse erschien vorgestern eine Deputation der Postbeamten der letzten drei Rangclassen, um namens ihrer Wiener, Prager und Triester Collegen dem Abgeordneten Dr. Mattuš die Petition um Gehaltsaufbesserung, Gewährung eines Equipierungsbeitrages und Creierung von Ober-Officialsstellen zu überreichen. Diese Petition, welche 2231 Unterschriften zählt, wurde vom Abgeordneten Dr. Mattuš mit dem Versprechen entgegen-genommen, die Wünsche der Postbeamten dem neuen General-Referenten für das Budget, Dr. Kathrein, zu eingehendster Würdigung zu empfehlen. Die Deputation wurde hierauf auch von Dr. Kathrein sowie vom

Postreferenten Hofrath Lienbacher empfangen, welche derselben ihre Unterstützung zusagten.

(Prüfungen aus dem Fußbeschlage.) Herr Dr. Karl v. Bleiweis, Leiter der hiesigen Fußbeschlageslehranstalt, wurde zum Vorsitzenden und Landes-thierarzt Herr Johann Wagner zum Mitgliede der Prüfungscommission für die Prüfungen aus dem Fußbeschlage ernannt.

(Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Putoraj im politischen Bezirke Tschernembl wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Johann GaspERIC von Putoraj, zu Gemeinderäthen Johann Klobučar von Bahina und Josef Pašič von Verdarce.

(Von der Südbahn.) Von der Direction der Südbahn erhalten wir folgende Mittheilung: Am 7ten d. M. ist auf allen durch Schneeverwehungen unterbrochenen Linien der Südbahn der Gesamtverkehr in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

(Assicurazioni Generali.) In der vorgestern abgehaltenen Verwaltungsrathssitzung wurde über Antrag der Direction beschlossen, das Hagel-Versicherungsgeschäft aufzulassen.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 8. December. Der Landespräsident der Bukovina, Freiherr v. Pino-Friedenthal, hat sich in Begleitung seiner Gemahlin hieher nach Wien begeben, um wegen eines Augenleidens die hiesigen Specialisten zu consultieren. Da Baron Pino in Czernowitz den Auftrag hinterlassen hat, dass alle seine Einrichtungsstücke eingepackt werden, um infolge ertheilter Weisung sofort auf sein Besitzthum Kohnhof bei Bölskermarkt ab-gesendet werden zu können, so ist die Annahme nicht unbegründet, dass das Augenleiden Baron Pino's zu ernststen Befürchtungen Anlass gibt und dass Baron Pino möglicherweise auf seinen Posten in die Bukovina nicht so bald zurückkehren werde. Die Leitung der Landesregierung hat Hofrath Graf Pace übernommen.

Budapest, 7. December. Das Abgeordnetenhaus nahm das Budget des Ministeriums des Innern, das Kruten-Contingentsgesetz und den Gesetzentwurf betreffs der Ausdehnung der hauptstädtischen Polizei auf Neupest und Ratos-Palota an.

London, 8. December. Es verlautet, dass die Regierung die Vermehrung der Londoner Polizeimacht um 1000 Mann genehmigt habe.

Manchester, 8. December. Infolge eines Ausstandes der Heizer der Gasanstalten sind viele Fabriken ohne Beleuchtung und unterbrochen die Arbeit. In Privathäusern werden Lampen und Kerzen benützt.

Lissabon, 8. December. Kaiser Dom Pedro von Brasilien, dessen Familie und G-folge sind mit dem Dampfer «Alagoas» hier eingetroffen.

Zanzibar, 7. December. Emin Pascha war zehn Stunden bewusstlos, kann aber wieder sprechen und hofft, in zehn Tagen überfiedeln zu können.

**Verstorbene.**

Den 6. December. Charlotte Brandner, Majorswitwe, 54 J., Franz-Josef-Straße 9, Marasmus. — Rosalia Jupančić, Amtsdieners-Tochter, 14 Mon., Am Rain 14, Tuberculose.

Im Spitale:

Den 6. December. Franz Jancar, Arbeiter, 34 J., Tuberculose.

**Lottoziehungen vom 7. December.**

Wien: 52 59 25 11 4.  
Graz: 21 12 4 20 66.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° rebarometert	Temperatur nach Celsius	Wind	Richt: des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7.	U. Mg.	741.0	-5.2	D. schwach	Schnee bewölkt	4.50
	2 » N.	739.3	-3.6	ND. schwach	bewölkt	Schnee
	9 » Ab.	739.7	-5.8	NW. schwach	bewölkt	
8.	U. Mg.	740.3	-7.4	N. schwach	bewölkt	0.00
	2 » N.	740.7	-3.4	windstill	bewölkt	
	9 » Ab.	741.5	-5.0	ND. schwach	bewölkt	

Am 7. vormittags Schneefall; nachmittags trübe. — Am Sten trübe, geringer Schneefall. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen -4.9°, um 5.3°, beziehungsweise um 4.9° und 5.0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglitz.

**Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.**

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 Kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 Kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Table of financial data including Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Actien von Transport-Unternehmungen, and various bank and bond prices.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 283.

Montag den 9. December 1889.

(5184) 3-1 St. 12.743. Razglasilo.

Pri cesar Franc-Jozefovi ustanovi za uboge sirote Postojinskega političnega okraja, ustanovljeni po nabranih denarjih v občini tega okraja ob praznovanju štiridesetletnice slavnega vladanja Njih Veličanstva, razpisuje se za leto 1889. sest mest z darilom po 30 goldinarjev.

Prošnje, katerim je dodati po teh določilih potrebne priloge, naj se do 31. dné decembra t. l. vložé pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Postojni.

(5183) Nr. 17.249. Concurs - Kundmachung.

Zur Besetzung einer unadjutierten Evidenzhaltungs-Elevenstelle im Bereiche der k. k. Finanz-Direction für Krain mit dem Standorte Laibach des gleichnamigen Vermessungsbezirkes wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit dem Unterhaltsrevers belegten Gesuche unter Nachweisung der körperlichen Rüstigkeit, der Kenntnis der deutschen und der slovenischen Sprache und der sonstigen geforderten Erfordernisse binnen vier Wochen beim Präsidium der k. k. Finanz-Direction in Laibach einzubringen.

(5186) 3-1 Nr. 701. Lehrstelle.

An der dreiclassigen Volksschule zu Weizelburg ist die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 500 fl. zu besetzen.

(5081) 3-2 3. 1501. Erkenntnis.

Von der k. k. Berghauptmannschaft Klagenfurt wird, nachdem das Edict vom 20. Februar l. J., Z. 70, womit die bergbäuerlichen Besitzer des in der Gemeinde Unterseimon, Steuerbezirk Feistritz in Krain, gelegenen Braun- und Kohlenbergbaues Georgi-Bau, nämlich Florian Konchegg in Laibach und Rattthaus Leban in Abelsberg, resp. deren hieramts unbekannte Erben, zur Rechtfertigung wegen unterlassener Bauhafthaltung und zur Inbetriebsetzung des genannten Bergbaues aufgefordert wurden, ohne Erfolg geblieben ist, wegen lange fortgesetzter und ausgedehnter Vernachlässigung des Bergbaues nach den Bestimmungen der §§ 243 und 244 des allgemeinen Berggesetzes auf die Entziehung der Bergbau-berechtigung bezüglich dieses aus einem einfachen Grubenmaße bestehenden, im Bergbuche Tomus: »verschiedene Werkscomplexe«, Fol. 597, einkommenden Kohlenbergbaues mit dem Besatze erkannt, daß nach eingetretener Rechtskraft dieses Erkenntnisses die weiteren Amtshandlungen nach Vorschrift des § 253 allg. Berggesetzes werden vorgenommen werden.

Anzeigebblatt.

Husten, Heiserkeit, die Krankheiten des Halses, der Bronchien und der Lungen werden geheilt durch die Theer-Parastillen des Apothekers Piccoli in Laibach. Eine Schachtel 25 kr. Auswärtige Aufträge werden umgehend effectuirt.

Einfacher, eleganter Reitschlitten. eventuell dazu passendes Geschirr, wird zu kaufen gesucht. Schriftliche Anträge mit Preisangabe an Herrn Raphael, Burgstallgasse 4.

Eine geprüfte Postexpeditorin findet sogleich Aufnahme. Offerte an Joh. V. Ruper, Kaufmann in Hl. Kreutz bei Landstrass. (5188) 3-1 (5129) 3-1 St. 5439. Oklic. Umrlim Simonu Nograšku, Janezu Pernetu, Antonu Tomsiču, Matiji Kah-

netu, Antonu Tomsiču, Janezu Kočvarju, Jožetu Kozlevčarju in Antonu Permetu iz Visnje Gore postavil se je skrbnikom za čin Franc Muli iz Zatičine, in vročili so se mu tusodni odloki z dne 9. oktobra 1889, st. 5010. C. kr. okrajno sodišče v Zatičini dne 6. novembra 1889.

(4852) 3-2 St. 5658. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah naznanja: Na prošnjo Martina Drobniča iz Rašice se z odlokom z dne 25. maja 1888, št. 2808, na dan 17. avgusta 1888, št. 4445, s pravico ponovljenja ustavljene izvršilne dražbe zemljišča Karola Jamnika iz Podloga št. 4, vpisane v vlogi št. 118 katastralne občine Osolnik, ponovljuje dovolijo, in odločijo se za to dražbo dnevi na 10. januarja in na 14. februarja 1890. l., vsakikrat ob 10. uri dopoludne pri tem sodišči s poprejšnjim dostavkom. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah dne 24. oktobra 1889.

Advertisement for 'Vieh-Heilmittel' (Livestock Remedies) featuring images of a cow and a horse, and text describing 'Viehpulver' and 'Restitutionsfluid' for treating various ailments in cattle and horses.